

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 15. Montag den 13. Januar 1817.

Fragmente aus M. Petri's Predigt.

(Be schluß)

„Wachen heißt, seine Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Gegenstand richten, jede Veränderung an ihm sorgfältig wahrnehmen und zur angestrengtesten Thätigkeit um seiner willen in jedem Augenblicke bereit seyn. Ist nun unser Herr und Heiland Jesus Christus derjenige, um dessen willen wir wachen, so wird er uns nur dann wachend finden, wenn wir immer nur ihn vor Augen haben, auf seine Winke merken und in seinem Dienste geschäftig sind.“

„Offne, auf den angewiesenen Gegenstand gerichtete Augen sind die erste Eigenschaft des Wachenden. Wer seine Blicke unstat herumschweifen läßt, wer sich durch vielerlei einander widersprechende Gedanken zerstreut, der mag immerhin munter seyn; für

einen Wachenden wird ihn niemand halten, denn dieser faßt mit gesammeltem Geiste und ernster Besonnenheit den Gegenstand ins Auge, der ihm wichtig ist.“

„So denkst du an zärtlich geliebte Freunde, an theure Verwandte, die Zeit und Ort von dir trennt. Obgleich du sie nicht siehest — ihre Gestalt, jeder Zug ihres Innern und Aeußern, ihr Blick und ihr Wort, ihr Thun und Wesen ist dir so lebhaft gegenwärtig, als wären sie selbst bei dir.“

„Und wieviel mehr, als die geliebtesten Menschen, an denen unser Auge doch noch manchen Flecken entdeckt, der die Beschauung ihres Bildes, den Genuß ihres Andenkens trüben muß, wieviel höher und herrlicher, als irgend ein Freund unter den Sterblichen, ist der Sohn des ewigen Gottes! Wieviel reiner und schöner ist sein Bild, da kein Fehl ihn entstellt, wieviel heller und näher unserm Herzen, da wir im Evangelio die Züge seines heiligen Wandels, die Aussprüche seines